03.11.2017 um 01:00 Uhr
**hr1 ZUSPRUCH**

Ein Beitrag von
**Dr. Elisabeth Krause-Vilmar,**
Evangelische Pfarrerin, Bad Vilbel

# Atemlos

Atemlos durch die Nacht…

Einfach raus

Halten fest, was uns zusammenhält

Wir sind heute ewig!

Atemlos durch die Nacht…

Ein Kollege von mir nennt das Phänomen den ‚Helenismus'. Und damit meint er nicht eine Epoche der griechischen Geschichte, nein, damit beschreibt er das Phänomen Helene Fischer. Jeder kennt sie. Auch wenn man ihre Musik nicht mag. Und auch ich habe mich schon einmal dabei ertappt, als ich bei ihrem größten Hit „Atemlos" mitgesungen habe.

Atemlos durch die Nacht…

Atemlose Momente, Momente die im Lied besungen werden, bei denen wir gespannt und aufgeregt sind, bei denen uns der Atem stockt vor Freude, sind etwas Besonderes.

Wir erleben sie nicht jeden Tag.


© 2017 · Kirche im hr

Gänsehautmomente.

Momente zum Staunen. Zum Hinsehen. Zum Augenreiben.

Momente, in denen wir Gott loben. Ohne langes Nachdenken.

Einfach so.

Atemlos.
Ich bin in einem Alter, da weiß man:
Atemlos durchs Leben ziehen, das ist schön, aber geht nicht immer.
Und auch Helene Fischer wird nicht jeden Abend atemlos um die Häuser ziehen.
Auch Helene Fischer braucht Atempausen. Momente zum Aufatmen.
Atemlos könnte sie ihre Auftritte nicht schaffen, im Gegenteil: Sie braucht dafür Ruhe, Konzentration und Atempausen.

Für mich sind Atempausen Momente, in denen ich tief durchatmen kann.
Und Orte an denen ein Wind weht, der meiner Seele guttut.
Und Menschen, die es einfach gut mit mir meinen.
Bei denen ich so sein kann, wie ich bin. Menschlich.

Der Atem erinnert mich daran, dass wir nicht aus uns selbst heraus leben können, nicht aus uns selbst heraus alles perfekt machen.
Wir brauchen andere Menschen. Menschen, die es gut mit uns meinen. Die uns sehen.
Und dabei ist der Atem einfach da. Eine Selbstverständlichkeit. Tag und Nacht.
Das ist das Geschenk, das uns am Morgen und in der Nacht begleitet. Und jeden Tag.
Vom Anfang bis zum Ende unseres Lebens.


© 2017 · Kirche im hr